# Amtsblatt für das AMT GRANSEE und Gemeinden

WWW.GRANSEE.DE

Gransee, 2. Juli 2021 | Herausgeber: Amt Gransee und Gemeinden | Der Amtsdirektor | 31. Jahrgang | Nummer 7 | Woche 26


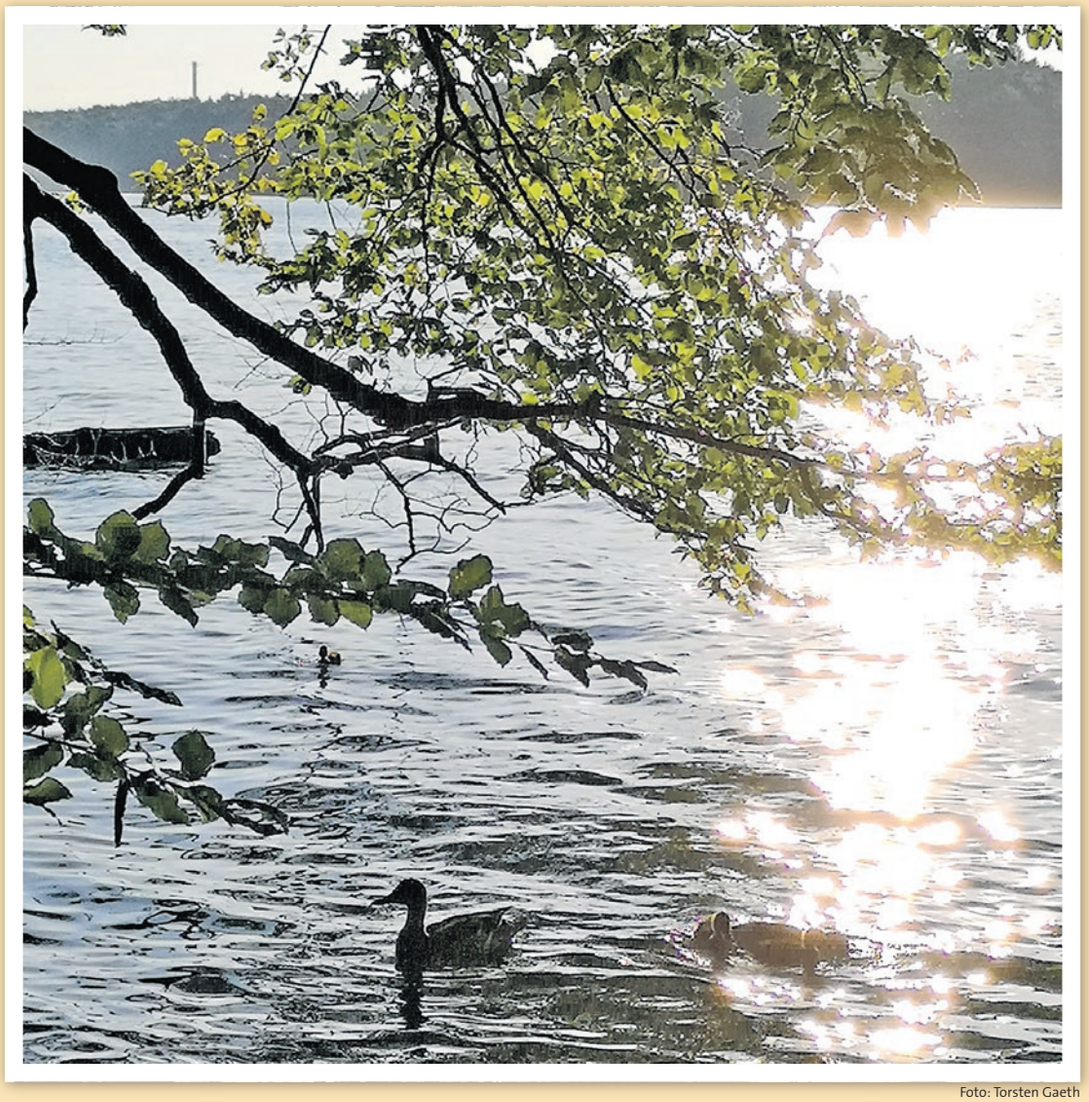

Foto: Torsten Gaeth

Granseer Nachrichten ab Seite 3

## — Amtliche Bekanntmachungen —

## Inhaltsverzeichnis der amtlichen Bekanntmachungen

– Haushaltssatzung Gransee 2021 ..... Seite 2

**Granseer Nachrichten ..... Seite 3**

# Haushaltssatzung der Stadt Gransee für das Haushaltsjahr 2021

Aufgrund des § 67 der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg wird nach Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 22.04.2021 folgende Haushaltssatzung erlassen:

**§ 1**

Der Haushaltsplan für das Haushaltsjahr 2021 wird

1. im Ergebnishaushalt mit dem Gesamtbetrag der
   ordentlichen Erträge auf 9.859.200 €
   ordentlichen Aufwendungen auf 10.329.700 €
   außerordentlichen Erträge auf 300.000 €
   außerordentlichen Aufwendungen auf 300.000 €
2. im Finanzhaushalt mit dem Gesamtbetrag der
   Einzahlungen auf 15.019.100 €
   Auszahlungen auf 15.176.300 €

festgesetzt.

Von den Einzahlungen und Auszahlungen des Finanzhaushaltes entfallen auf:

| | |
|---|---|
| Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit auf | 8.616.200 € |
| Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit auf | 8.627.900 € |
| Einzahlungen aus der Investitionstätigkeit auf | 4.902.900 € |
| Auszahlungen aus der Investitionstätigkeit auf | 6.372.500 € |
| Einzahlungen aus der Finanzierungstätigkeit auf | 1.500.000 € |
| Auszahlungen aus der Finanzierungstätigkeit auf | 175.900 € |
| Einzahlungen aus der Auflösung von Liquiditätsreserven | 0 € |
| Auszahlungen an Liquiditätsreserven | 0 € |

**§ 2**

Der Gesamtbetrag der Kredite deren Aufnahme zur Finanzierung von Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen erforderlich ist, wird auf 1.500.000 EUR festgesetzt.

**§ 3**

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen zur Leistung von Investitionsauszahlungen in künftigen Haushaltsjahren wird auf 0,00 EUR festgesetzt.

**§ 4**

Der Höchstbetrag der Kassenkredite, die im Haushaltsjahr in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 1.000.000 EUR festgesetzt.

**§ 5**

Die Steuersätze für die Realsteuern werden für das Haushaltsjahr wie folgt festgesetzt:

1. Grundsteuer
   a) für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe (Grundsteuer A) auf 700 v. H.
   b) für die Grundstücke (Grundsteuer B) auf 390 v. H.
2. Gewerbesteuer auf 300 v. H.

**§ 6**

1. Die Wertgrenze, ab der außerordentliche Erträge und Aufwendungen als für die Stadt Gransee von wesentlicher Bedeutung angesehen werden, wird auf 200.000 EUR festgesetzt.
2. Die Wertgrenze für die insgesamt erforderlichen Auszahlungen, ab der Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen im Finanzhaushalt einzeln darzustellen sind, wird auf 50.000 EUR festgesetzt.
3. Die Wertgrenze, ab der überplanmäßige und außerplanmäßige Aufwendungen und Auszahlungen (ohne Investitionen) der vorherigen Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung bedürfen, wird auf 25.000 EUR festgesetzt. Die Wertgrenze, ab der überplanmäßige und außerplanmäßige Auszahlungen für Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen der vorherigen Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung bedürfen, wird auf 50.000 EUR festgesetzt. Nicht zahlungswirksame Aufwendungen, insbesondere bilanzielle Abschreibungen, sind im Sinne des § 70 der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg nicht erheblich.
4. Die Wertgrenzen, ab der eine Nachtragssatzung zu erlassen ist, werden bei:
   a) der Entstehung eines Fehlbetrages auf 200.000 EUR und
   b) bei bisher nicht veranschlagten oder zusätzlichen Einzelaufwendungen oder Einzelauszahlungen auf 200.000 EUR

   festgesetzt.

*Gransee, 08.06.2021*

*Stege*
*Amtsdirektor*

Der in § 2 der Haushaltssatzung festgesetzte genehmigungspflichtige Teil der Kreditaufnahme wurde mit Schreiben des Landrates des Landkreises Oberhavel als Allgemeine Untere Landesbehörde, Kommunalaufsicht, vom 02.06.2021 unter dem Aktenzeichen 111200 cz 21/19 genehmigt.
Jeder kann gemäß § 67 Absatz 5 der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg die Haushaltssatzung und deren Anlagen während der Dienststunden in der Amtsverwaltung Gransee, Baustraße 56, in der Abteilung Finanzen, Zimmer A 103, einsehen.

## — Ende der amtlichen Bekanntmachungen —

**Herausgeber: Amt Gransee und Gemeinden – Der Amtsdirektor – Baustraße 56, 16775 Gransee**

Granseer
Nachrichten
2. Juli 2021 31. Jahrgang | Nummer 7 | Woche 26

# Quantensprung mit der neuen Gransee-App

Die neue Gransee-App setzt verstärkt auf Information und Service. Mit dem symbolischen Druck auf den roten Knopf wurde sie in dieser Woche in der Amtsverwaltung in Gransee freigeschaltet.
Die Gransee-App befindet sich auf einem neuen Level: Am Mittwoch wurde sie mit dem symbolischen Druck auf den roten Knopf freigeschaltet. Wie wird das Wetter am Stechlinsee? Wann fährt der letzte Bus zum Bahnhof? Weshalb heulte die Sirene am Abend zuvor? Antworten auf diese Fragen braucht man nicht mehr lange zu suchen, ein Blick aufs Smartphone reicht aus. Mit ein paar Klicks erfährt der Granseer, was er wissen möchte, hieß es bei einem Pressetermin in der Amtsverwaltung.

Foto: Stefan Blumberg

## Tourismus spielt eine noch größere Rolle

Mehr Nachrichten, mehr Informationen, mehr Service – so die einfache Formel. Die inhaltlichen Schwerpunkte skizzierte Andreas Much, im Amt Gransee und Gemeinden zuständig für Öffentlichkeitsarbeit: „Wir wollen die Nutzer noch mehr informieren. So werden ihnen Nachrichten lokaler Medien zugänglich gemacht. Der Tourismus spielt eine noch größere Rolle. Der Marktplatz ist der zentrale Ort für Unternehmer.“ Firmen hätten die Möglichkeit, sich dort vorzustellen, ihre Kontaktdaten einzupflegen oder auch Stellenangebote zu veröffentlichen. Sehr frequentiert sei der Serviceteil gewesen, deshalb behalte er einen hohen Stellenwert. Adressen, Feuerwehr, Abfallkalender, Kindertagesstätten, Jobs, Dienstleistungen – all diese Dinge finden sich dort wieder. Ein Veranstaltungskalender ist geplant. Gänzlich neu sind News aus dem Rathaus, die Amtsblätter und Push-Nachrichten direkt aufs Smartphone.

## Vielfalt der Region sichtbar machen

„Ziel der App ist es, die Vielfalt unserer Region für jedermann sichtbar zu machen“, sagt Andrea Ziemke, Vorsitzende des Unternehmervereins Gransee. Der Verein habe eine entscheidende Aktie an der Entwicklung der App, so Amtsdirektor Frank Stege. Gemeinsam mit der Regio Nord (Martina Burghardt), der Amtsverwaltung (Andreas Much, Christian Rupnow) und der Smart Village Solutions SVS GmbH (Philipp Wilimzig) sei in den vergangenen Monaten die Anwendersoftware strukturiert und mit Inhalten gefüllt worden. Eine Erweiterung oder Ergänzung sei immer möglich. „Zum Beispiel widmet man sich in Angermünde auch der Mobilität, in Frankfurt (Oder) ist ein Umfrage-Modul gewünscht“, sagt Philipp Wilimzig, Geschäftsführer von Smart Village Solutions SVS. Das Unternehmen überträgt erfolgreiche digitale Konzepte zahlreicher Städte auf Gemeinden und setzt spezifische Ideen um, die für die Strukturen und Menschen in Dörfern ideal sind. Bereits der Vorgänger der neuen Gransee-App – mit Hilfe der Technischen Hochschule Brandenburg entwickelt und im November 2018 in Betrieb genommen – habe einen hohen Standard besessen. „Jetzt sind wir aber viel flexibler und schmoren nicht mehr im eigenen Saft“, sagt Amtsdirektor Frank Stege. Bei der Vorstellung der neuen App, in der bewährte Inhalte des Vorgängers einflossen, erklärte er: Es gebe Modellkommunen im Land Brandenburg, die in einem Netzwerk die Chance haben, sich über die Entwicklung und Nutzung der App auszutauschen. Das sei vorher nicht möglich gewesen. Vorreiter in Sachen „Smart Village App“ sei die Stadt Belzig. Kommunen wie Eisenhüttenstadt, Herzberg, Falkenberg, Kyritz oder Frankfurt (Oder) arbeiteten ebenso mit der App oder bereiten die Einführung gerade vor. Die Landesregierung, die dafür Fördermittel bereitgestellt hat, beabsichtigt mit dem Projekt, Kommunen auf die Einführung des Bürger- und Unternehmensservice vorzubereiten. Das Amt Gransee und Gemeinden verwaltet die App in den nächsten sechs Jahren selbst. Olaf Bechert, Geschäftsführer der Regio Nord, will den Knopfdruck am Mittwoch so verstanden wissen: „Die Botschaft lautet: Liebe Granseer, schaut euch dieses Angebot an und füllt die App mit Informationen!“ Er erhofft sich zudem eine Art anderer Kommunikation über diesen Kanal. „Je vielfältiger die Inhalte sind, desto stärker wird das Interesse daran, die Gransee-App zu nutzen. Deshalb möchte ich die Unternehmer und Vereine ermuntern, sich eintragen zu lassen.“ Wer die App aktiv nutzen möchte (Unternehmer, Vereine…) muss eine Nutzungsvereinbarung unterzeichnen, die im Amt Gransee oder beim Unternehmerverein erhältlich ist.

## Gransee-App so aktuell wie möglich halten

Andrea Ziemke gibt die Reaktionen aus dem Verein wieder: „Wir Unternehmer und Selbstständige freuen uns, dass uns hier eine Plattform geboten wird, auf der wir unser breites Leistungsspektrum präsentieren können.“ Frank Stege ergänzt: „Die App soll es den Bürgern einfacher machen, Leistungen der Verwaltung im Sinne des Onlinezugangsgesetzes zu nutzen. Wir sind bestrebt, die App so aktuell wie möglich zu halten. Hier haben wir die Möglichkeit, die Leute direkt zu informieren.“
Bisher gibt es etwa knapp 1000 Nutzer der Gransee-App. Andreas Much sagt, dass das Update automatisch läuft, man werde es gar nicht mitbekommen. Womöglich werden es noch mehr. Für Philipp Wilimzig ist klar, „dass diese App auch ein Signal an potenzielle Zuzügler ist“.

*Stefan Blumberg, Märkische Allgemeine Zeitung*

# Neuglobsow – die Perle vom Stechlin

Der staatlich anerkannte Erholungsort Neuglobsow ist ein Mekka für Erholungssuchende. Nach einem Jahr 2020 ohne Veranstaltungen infolge der Corona-Pandemie hoffen die Einheimischen darauf, dass dieses Jahr wenigstens der traditionelle Weihnachtsmarkt stattfinden kann.

Eine Perle soll im Stechlinsee noch nicht gefunden worden sein, heißt es. Wie auch? Sie liegt ja direkt am Ufer – und trägt den Namen Neuglobsow. Dort zu wohnen, sei gerade so, als ob man das ganze Jahr über Urlaub habe, sagen Besucher. Und von denen gibt es in dem Ortsteil der Gemeinde Stechlin eine ganze Menge.

„Wir sind stolz auf unsere Natur, den Wald und natürlich ganz besonders auf den Stechlinsee“, sagt Kerstin Borret. Die Ortsvorsteherin weiß aber auch nur zu gut, dass den Neuglobsowern, auch wenn sie ein staatlich anerkannter Erholungsort sind, nichts in den Schoß fällt.

Der Tourismus sei natürlich für viele Einheimische ein Segen. In erster Linie natürlich für jene, die davon leben, wie Restaurant- oder Gaststättenbesitzer, Hotel- und Pensionsbetreiber oder auch einige Gewerbetreibende. Manchmal, so die Ortschefin, könne das öffentliche Interesse an dem Ort aber auch zum Fluch werden.

Zum Beispiel, wenn Gäste mit ihren Autos und Wohnmobilen bis tief in den Wald hinein oder direkt ans Ufer fahren oder mal wieder die Seitengassen der Stechlinseestraße zuparken. Weil der 260-Seelen-Ort Neuglobsow einen Großteil des Jahres von Touristen regelrecht belagert wird, leisten sich das Amt Gransee und die Gemeinde Stechlin nun seit dem 1. Mai dieses Jahres einen „Dorf-Sheriff“.

Lutz Reschke, so berichtet Kerstin Borret, sei beinah rund um die Uhr unterwegs und achte als „Polizist von Neuglobsow“auf Ordnung und Sauberkeit. Und dabei greift der „Politeur“, wenn es denn sein muss, auch schnell mal zum Knöllchenblock.

Den überwiegenden Teil der Gäste des Ortes zieht es an den Stechlinsee, den schon der große deutsche Heimatdichter Theodor Fontane über alle Maßen gelobt sowie in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ umfangreich und mit schillernden Worten beschrieben hat.

Foto: Uwe Halling

69 Meter tief, 425 Hektar groß und von sehr guter Wasserqualität gilt der Stechlin als der bedeutendste Klarwassersee der Norddeutschen Tiefebene. Zu schätzen weiß das schon immer die Familie Böttcher, die seit ewigen Zeiten die Fischerei am Stechlinsee betreibt und dort Frischfisch, Räucherfisch und einen Fischimbiss anbietet. Zu einem Renner haben sich vor allem die Maränen, die jeden Morgen frisch aus dem Stechlinsee gefischt werden, entwickelt.

„Noch sind die Fische allerdings etwas spack, weil sie aufgrund des langen kalten Frühjahres noch nicht richtig gefressen haben“, sagt Seniorchef Rainer Böttcher, der zusammen Sohn und Juniorchef Martin die Fischerei führt. Doch nicht mehr lange, dann hätten die Maränen den Rückstand aufgeholt.

Etwas in Rückstand geraten sind die Neuglobsower coronabedingt mit dem geselligen Dorfleben. Am 29. Februar vorigen Jahres habe mit der Schlagernacht letztmalig eine große öffentliche Veranstaltung stattgefunden, erinnert sich die Ortschefin.

Seither müssen sich Einheimische und Besucher gedulden. Nach der Absage des Stechlinseefestes 2020 musste das Event auch dieses Jahr wieder abgesagt werden. „Nun fragen die Leute schon immer, ob wenigstens der Weihnachtsmarkt stattfindet“, erzählt Kerstin Borret. Der werde immer am Sonnabend vor dem vierten Advent abgehalten und sei für die Einheimischen der Höhepunkt im Jahr. Da sehe man Leute, so die 53-jährige Ortsvorsteherin, die man sonst das ganze Jahr über nicht zu Gesicht bekommt.

Regie führt dabei der Heimatverein Neuglobsow/Dagow, dessen Vorsitzende Kerstin Borret ist. Der Verein wurde 2003 gegründet, um die 250-Jahr-Feier von Neuglobsow im Folgejahr vorzubereiten.

„Wir sind eine eingeschworene Truppe von 20 bis 30 Leuten“, sagt Kerstin Borret. Außerdem gehörten etliche ältere Ehrenmitglieder dem Verein an. Der Heimatverein kümmere sich vor allem um die Außenveranstaltungen, während der Verein „Begegnungsstätte Stechlin“, zu dessen Gründungsmitgliedern die Ortschefin zählt, sich in erster Linie um kulturelle Veranstaltungen im Stechlinseecenter kümmert.

Was den traditionellen Konzertsommer in der Neuglobsower Kirche betrifft, liegen alle Fäden in den Händen von Ruth Curio.

„Und ein Dankeschön an dieser Stelle auch an den fleißigen und umsichtigen Gemeindearbeiter Guntram „Gundi“ Pade sowie die örtliche Rentnerbrigade, die schon so manche Bank oder manchen Weg im Ort ausgebessert und repariert hat. Wenn in Neuglobsow nun noch mehr junge Familien die Möglichkeit hätten zu bauen oder ein Haus zu erwerben, wäre der Ortschefin nicht Bange, dass Neuglobsow noch lange die Perle vom Stechlinsee bleibt.

*Bert Wittke,*
*Märkische Allgemeine Zeitung*

# Ortschefin wünscht sich Bauland für junge Familien von hier

Anzupacken ist wichtiger, als nur zu meckern, findet Neuglobsows Ortsvorsteherin Kerstin Borret und engagiert sich in der Gemeinde und im Heimatverein Neuglobsow/Dagow. Seit sieben Jahren leitet die 53-Jährige die Geschicke des staatlich anerkannten Erholungsortes. Seit sieben Jahren ist Kerstin Borret Ortsvorsteherin in Neuglobsow, sitzt für den Heimatverein Neuglobsow, dessen Vorsitzende sie ist, in der Gemeindevertretung Stechlin und arbeitet auch im Amtsausschuss mit. Die 53-Jährige hat im Anschluss an die Schule studiert – medizinisch-technische Assistentin. Nach vier Jahren Potsdam hat es sie jedoch gemeinsam mit ihrem Mann, der ebenso wie sie aus Neuglobsow stammt, wieder dorthin zurückgezogen. Seit 2004/2005 betreibt sie als Inhaberin die Ferienanlage am Stechlinsee. Kerstin Borret hat zwei erwachsene Kinder und zwei Enkelkinder.

Foto: Uwe Halling

**▸ Wie sind Sie zu dem Posten der Ortschefin gekommen?**

◂ **Kerstin Borret:** Ich kann Leute nicht ab, die ständig nur meckern. Man darf nicht nur reden, man muss auch etwas tun. Deshalb habe ich mich zur Wahl aufstellen lassen und dabei für mich selbst überraschend die meisten Stimmen erhalten.

**▸ Wie klappt die Zusammenarbeit im Ortsbeirat?**

◂ **Borret:** Wir sind ein Trio – mein Stellvertreter Peter Behnke, Klaus Deyerling und ich. In einer speziellen Whatsapp-Gruppe konnten wir uns bislang auf schnelle Art und Weise über alle wichtigen Dinge austauschen.

**▸ Das gesellschaftliche Leben in den Orten ist während der Corona-Monate ziemlich zum Erliegen gekommen. Auch in Neuglobsow?**

◂ **Borret:** Das ist leider so. Und auch in diesem Jahr wird es leider wieder kein Stechlinseefest geben. Wir hoffen aber darauf, dass unser Weihnachtsmarkt wieder stattfinden wird. Viele Leute freuen sich schon darauf, weil er immer ein echter Höhepunkt ist, bei dessen Vorbereitung fast alle Neuglobsower unter der Regie des Heimatvereins Neuglobsow/Dagow an einen Tisch kommen, um bei der Vorbereitung zu helfen.

**▸ Was würden Sie gerne für den Ort machen wollen, wenn Sie einen Wunsch frei hätten?**

◂ **Borret:** Mir liegt sehr daran, dass wir junge Leute nach Neuglobsow bekommen beziehungsweise hier halten können. Das ist ein schwieriges Unterfangen, weil zum Verkauf stehende Häuser zunehmend von finanziell gut situierten Leuten als Zweitwohnsitz gekauft und genutzt werden. Wenn diese Entwicklung anhält, wird während der Wintermonate so manches Gebäude leer stehen und die Jugend wird sich im Gegenzug zwangsläufig außerhalb von Neuglobsow eine Bleibe suchen müssen. Deshalb bin ich auch für die Ausweisung von Bauland auf der sogenannten Pferdekoppel im Ortsteil Dagow, das dann nach dem Einheimischenmodell vergeben wird. So können wir verhindern, dass unser Ort irgendwann überaltert.

**▸ Und was wünschen Sie sich von den vielen Touristen, die so gern hier her kommen?**

◂ **Borret:** Dass sie sorgsam mit der herrlichen Natur umgehen und nicht versuchen, mit ihren Autos und Wohnmobilen bis tief in die Wälder oder aber so dicht es geht ans Ufer des Stechlinsees zu gelangen. Deshalb fände ich es auch schön, wenn wir am Ortseingang einen Stellplatz für etwa zehn bis 15 Wohnmobile mit allen notwendigen sanitären Anlagen bekommen könnten. Überlegungen dafür gibt es in der Gemeinde bereits.

*Bert Wittke,*
*Märkische Allgemeine Zeitung*

Foto: Uwe Halling

# Ortswehrführer René Schmidt: „Wir sind wie eine kleine Familie“

Die Freiwillige Feuerwehr Seilershof ist zwar nur eine kleine Wehr, dafür verfügen die Kameraden aber über eine Menge an Erfahrung. Zudem ist die ganze Truppe auch innerhalb der Dorfgemeinschaft sehr aktiv und engagiert.

Was das Besondere an der Freiwilligen Feuerwehr Seilershof ist? Das muss René Schmidt gar nicht lange überlegen. „Wir sind wie eine kleine Familie“, sagt der Ortswehrführer. Bei diesen Worten schaut sich der 43-Jährige in der Runde der Feuerwehrleute um und erntet von allen Seiten beifälliges Kopfnicken. Man achte und kenne sich, fährt der Brandmeister fort, harmoniere gut miteinander und helfe sich gegenseitig. Der Altersdurchschnitt der aktiven Truppe, zu der gegenwärtig zehn Feuerwehrleute gehören, ist relativ hoch. Ausnahmen bilden Max Kiesewetter und Thomas Mallok, die man mit ihren 28 beziehungsweise 37 Jahren schon fast als „Nesthäkchen“ bezeichnen darf. Auf der anderen Seite steht eine lange Zugehörigkeit zur Feuerwehr immer auch für eine gehörige Portion Erfahrung. Und eines sei mal Fakt, meint René Schmidt: „Alle, die Dienst in den Reihen der Wehr versehen, sind mit Leib und Seele dabei. Und wir fühlen uns wohl in unserem Häuschen.“

„Häuschen“ bringt es auf den Punkt, denn sehr groß ist das Feuerwehrgerätehaus in der Tat nicht. Und es sei mal viel kleiner gewesen, erzählen die Kameraden. Denn ursprünglich hätten die Seilershofer lediglich einen Tragkraftspritzenanhänger besessen, um den herum im Jahre 1962 so etwas wie ein Gerätehaus gemauert wurde. Als dann der LO kam, habe angebaut werden müssen – eine Fahrzeughalle, in der auch jetzt noch das Feuerwehrauto steht – inzwischen ein TSF-W aus dem Jahr 2001 mit 750 Litern Wasser an Bord. „Das Fahrzeug ist zwar auch nicht mehr das jüngste, aber es ist gut“, sagt Heinz-Dieter Kakuschke. Er muss es wissen. Schließlich stand die Freiwillige Feuerwehr Seilershof nicht weniger als 37 Jahre unter seiner Leitung. Erst 2018 hat der heute 69-Jährige die Wehrführung an René Schmidt übergeben. Dort weiß der Ur-Seilershofer, der einst als Hausgeburt mitten im Dorf das Licht der Welt erblickte, sie allerdings auch in guten Händen.

René Schmidt, der übrigens auch aus Seilershof stammt, ist seit 2010 bei der freiwilligen Feuerwehr dabei. Als Berufssoldat bei der Bundeswehr versteht er sich auf Menschenführung. Und bei den Panzern und der Infanterie, so erzählt er, seien die Truppen, die unter seinem Kommando standen, noch viel größer gewesen. Dagegen ist die Löschgruppe Seilershof entschieden überschaubarer. Aber immerhin – bis jetzt hat auch diese kleine Mannschaft noch immer alle Einsätze bestreiten können. Zur Not werde eben auch mal mit einer kleineren Besatzung ausgerückt, wenn die anderen Kameraden nicht verfügbar seien. „Mindestens zu dritt sind wir immer rausgefahren“, bestätigen die Feuerleute. Dafür sorge die Tatsache, dass in der Wehr sowohl Schichtarbeiter als auch Ruheständler vertreten seien, die sich gegenseitig ergänzen.

Acht Einsätze hatte die Löschgruppe im vergangenen Jahr zu bewältigen. Der größte sei ein Gebäudebrand am 3. Mai in Altlüdersdorf gewesen. Bei den Löscharbeiten waren sechs Seilershofer mit von der Partie. „Unser größter Wunsch wäre es, wenn wir mehr Nachwuchs hätten, der unsere Reihen verstärkt“, sagt René Schmidt. Doch der Ortswehrführer weiß natürlich auch, dass das schwierig ist, zumal es in Seilershof keine Jugendwehr gibt. Die Jugend verlasse nun mal zum größten Teil den Ort spätestens dann, wenn es Zeit für die Berufsausbildung wird. Dann ziehe es sie in die größeren Städte und von dort würden nur wenige zurück kommen.

Nicht wegzudenken sind die Seilershofer Kameraden aus dem gesellschaftlichen Leben im Dorf. Gemeinsam mit den Frauen vom Romméclub und dem Ortsbeirat stellen sie so gut wie alle Veranstaltungen auf die Beine. Es kommt nicht von ungefähr, wenn Ortsvorsteher Heinz-Dieter Kakuschke sagt: „Ohne die Feuerwehr wäre hier ganz schön tote Hose. Ob Promenadenfest, Weihnachtsbaumverbrennen oder Osterfeuer – überall packen die Kameraden kräftig mit zu. Kräftig zupacken wollen sie demnächst auch, wenn es gilt, dem Gerätehaus mal wieder einen neuen Farbanstrich zu verpassen. „Das soll noch in diesem Jahr geschehen“, sagt der Ortswehrführer. Und das Vordach muss repariert werden, weil es undicht ist. Eine Bitte haben die Kameraden an die Mitbewohner: Bitte die Orte für die Löschwasserentnahme nicht zustellen. Das gelte vor allem auf der Badewiese. Schließlich wollen die Feuerwehrleute bei einem Brand nicht auf dem Trockenen sitzen.

*Bert Wittke,*
*Märkische Allgemeine Zeitung*

## Neue Mitarbeiter im Amt

Anna Kretschmer

Michelle Hartwig

Frau Anna Kretschmer und Frau Michelle Hartwig werden nach ihrer Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin zum 01.07.2021 ihren Berufseinstieg in den Kindertagesstätten des Amtes Gransee und Gemeinden vornehmen. Frau Kretschmer wird das Team der Kita „Wiesenknirpse“ in Schönermark erweitern. Frau Hartwig beginnt zunächst in der Kita „Henriettes Schneckenhäuschen“, wechselt dann in die Kita „Zwergenland“. Beiden wünschen wir für ihren neuen Lebensabschnitt alles Gute!

Carolin Roeß

Das Team der Kindertagesstätte „Henriettes Schneckenhäuschen“ in Menz erhält zum 22.07.2021 Verstärkung. Frau Carolin Roeß wird als staatlich anerkannte Erzieherin dort ihre berufliche Tätigkeit fortsetzen. Herzlich willkommen!

Unsere Jugendfreizeiteinrichtungen erhalten personelle Verstärkung. Frau Josephine Thiele beginnt dort im Juni 2021 nach Abschluss der berufsbegleitenden Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin ihre Berufstätigkeit. Der Amtsdirektor, Herr Stege, gratuliert Frau Thiele zu ihrem Berufsabschluss und wünscht ihr gutes Gelingen zum Berufsstart!

Nach erfolgreicher dreijähriger berufsbegleitender Ausbildung gratuliert der Amtsdirektor, Herr Frank Stege, den neuen staatlich anerkannten Erzieherinnen Frau Gina Maasch, Frau Katrin Fournier und Frau Lisette Schweichert recht herzlich. Alle drei Erzieherinnen werden ab Juli 2021 in den Kitas unseres Amtsbereiches weiterbeschäftigt, Frau Maasch in der Kita „Bärenwald“, Frau Schweichert in der Kita „Zwergenland“ und Frau Fournier in der Kita „Henriettes Schneckenhäuschen“. Für ihren Berufseinstieg wünschen wir allen dreien viel Erfolg!

Amtsdirektor Frank Stege gratuliert Frau Thiele, Frau Maasch und Frau Fournier zur bestandenen Ausbildung

## Das große Fest in der Zwergenland nur für Kinder!

Am 1. Juni war ein besonderer Tag in der Kita „Zwergenland“, denn wir feierten den Kindertag mit lustigen Spielen, einer Schatzrallye und tollen Überraschungen.
Viele bunte Luftballons, Wimpel und Papierschlangen schmückten das ganze Haus und den ganzen Spielplatz der Kita.
Ein goßes Highlight war das tolle Karussell. Die Kinder staunten und die Augen leuchteten. Das war ein ganz besonderer Spaß für die Zwerge.
Viel Spaß hatten die Kinder auch beim Büchsen werfen und riesige Seifenblasen konnten die Kinder auch ausprobieren.
Alle hatten große Freude daran, diese zu fangen oder einfach nur zu betrachten. Die Glitzertattoos fanden alle Mädchen und Jungen super.
Für unsere Großen Zwerge war es auch ein spannender Tag, denn diese gingen auf Schatzsuche. Eine aufregende Wanderung mit versteckten Hinweisen führte die Kinder schließlich zu einem tollen Schatz. Es wurde gesungen, getanzt und viel gelacht.
Zum Ausklang gab es ein leckeres Mittagessen mit Grillwurst und Pommes. So ging ein schöner Tag zu Ende und die Zwerge gingen müde nach Hause. Es war ein gelungenes Kindertagsfest!

*Bianca Much*
*Erzieherin Zwergenland*

# Altlüdersdorfer freuen sich über Kita-Umbau und Modernisierung

**Die Ortsvorsteherin kurz vorgestellt: Heike Holtfeuer, 57 Jahre alt; Beruf: Buchhalterin und Prokuristin bei der SOMA-GmbH in Dannenwalde; Wohnort: Altlüdersdorf; geschieden, 1 Kind (33 Jahre alt); Ortsvorsteherin seit 2003; WG Granseer Land;**

Der heutige Granseer Ortsteil Altlüdersdorf kann inzwischen auf seine mehr als 700-jährige urkundliche Ersterwähnung zurückblicken. Diesen Ort, gelegen an der Bundesstraße 96 (nördlich von Gransee) möchten wir Ihnen liebe Leserinnen und Leser in dieser Ausgabe der „Granseer Nachrichten“ etwas näher vorstellen. Aufgrund der coronabedingten Einschränkungen haben wir das Gespräch mit Ortsvorsteherin Heike Holtfeuer ausschließlich via Internet geführt. Die engagierte und bei den Altlüdersdorfern sehr geschätzte Ortsvorsteherin stand uns u. a. zu solchen Themen, wie Investitionen, Wirtschaft oder dem Vereinsleben Rede und Antwort.
Eingangs lohnt es sich, ganz kurz in die Historie des Dorfes abzuschweifen: Altlüdersdorf, vormalig Lüdersdorf, ist im 13. Jahrhundert von Kolonisten gegründet worden. In den Chroniken findet man Hinweise auf das wechselvolle Schicksal des Ortes. Nach Überfällen und Plünderungen mecklenburgischer Raubritter im 15. Jahrhundert war Lüdersdorf zu Beginn des 16. Jahrhunderts „eine der um Gransee gelegenen entsetzlich wüsten Feldmarken“.
Die Fachwerkkirche von 1701/02 prägt den Ortskern. Die Glocke wurde bereits 1684 in Zehdenick gegossen. Die auf vieleckigem Grundriss errichtete Kirche wurde im Jahr 2000 mit Mitteln der Denkmalpflege restauriert. Das älteste Wohngebäude stammt aus dem 18. Jahrhundert. Es befindet sich auf dem Hof des Grundstückes gegenüber der Kirche. Liebevoll restauriert, stellt es ein Zeugnis des bäuerlichen Wohnens dar.
Heute leben im Granseer Ortsteil Altlüdersdorf – zu dem auch Neulüdersdorf und Wentow gehören – 514 Einwohner (Stand per 1. Januar 2021).
Heike Holtfeuer genießt inzwischen seit mehr als 18 Jahren das Vertrauen der Altlüdersdorfer Einwohner als Ortsvorsteherin. Weitere Mitglieder im Ortsbeirat sind Uwe Schulz, seit 2014 und Reinhard Harndt,seit 2008. Alle drei ehrenamtlichen Kommunalpolitiker gehören der WG Granseer Land an.
Von Heike Holtfeuer wollten wir u. a. erfahren, in welche Vorhaben im Jahr 2020 in Altlüdersdorf investiert worden ist? Als ausgewählte Beispiele nannte sie die (lange fällige) Erneuerung der Buswartehäuschen in Altlüdersdorf. Erfreulich sei aus ihrer Sicht auch, dass in Wentow Baumersatzpflanzungen entlang der Zabelsdorfer Straße vorgenommen wurden sowie die Liegewiese am Wasser neu hergerichtet worden ist. Alle Neulüdersdorfer konnten sich über die Einrichtung einer Bushaltestelle freuen. Zudem wollten wir erfahren, was in Sachen Investitionen in 2021 geplant ist? Das für die jüngste Generation in Altlüdersdorf wichtigste Vorhaben ist in diesem Jahr der Umbau bzw. die Modernisierung der Kita „Zwergenland“. Dieses Projekt soll in 2021 in Angriff genommen werden. „Darüber freuen wir uns besonders, da das Investitionsvorhaben schon seit einiger Zeit auf der Agenda stand“, so die Ortsvorsteherin.
Beim Thema Wirtschaft verwies Heike Holtfeuer zuallererst auf das im Ort ansässige Traditions-Unternehmen Fritz Müller Massivholztreppen GmbH & Co. KG. In dem mittelständischen Unternehmen sind 26 Mitarbeiter mit der Konstruktion und Instandhaltung hochwertiger Treppen beschäftigt. 1984 übernahm Fritz Müller die Werkstatt seines Vaters und entwickelte sie im Laufe der vergangenen Jahrzehnte kontinuierlich weiter. Inzwischen werden hier jährlich mit modernen CNC-Maschinen rund 500 individuell gefertigte Treppen produziert. Beliefert werden Kunden in der gesamten nordostdeutschen Region. Neben dem heimischen Treppenstudio in Altlüdersdorf gibt es noch zwei weitere, nämlich in Wustermark/OT Elstal und in Ahrensfelde. Als weiteres wichtiges im Ort ansässiges und über die Region hinaus bekanntes Unternehmen nannte Heike Holtfeuer die Wentowsee Agrar- und Tierzucht GmbH. Zudem befindet sich in Wentow mit der Fa. Garten- und Landschaftsgestaltung Schulz ein ebenfalls bekanntes Unternehmen.
Bei Heike Holtfeuer haben wir auch zum Thema Freiwillige Feuerwehr nachgefragt: „Wir sind schon froh darüber, dass es im Ort eine eigene Löschgruppe gibt“, so die Ortsvorsteherin, die an dieser Stelle allen ehrenamtlichen Brandschützern und deren Angehörige „ein großes Dankeschön“ sagen möchte. Die Löschgruppe Altlüdersdorf gehört gemeinsam mit Dannenwalde und Seilershof zum Löschzug 2 der Feuerwehr des Amtes Gransee und Gemeinden. In der Feuerwehr Altlüdersdorf gibt es derzeit acht aktive Kameradinnen und Kameraden, Löschgruppenführer ist Maik Stollfuß.
Altlüdersdorf hat eine schmucke Fachwerk-Kirche, die aufmerksamen Reisenden an der großen Ampelkreuzung auf der Bundesstraße 96 ins Auge fällt. Von der Ortsvorsteherin wollten wir erfahren, ob die Kirche von Rad- und anderen Touristen besichtigt werden könne? Das ist laut Heike Holtfeuer leider nicht der Fall. Es sei keine „offene Kirche“ wie z. B. im benachbarten Dannenwalde.
Und daran anschließend waren wir schon beim Thema „Fahrradtourismus“: Laut Ortsvorsteherin sei eine Zunahme an Leuten, die Altlüdersdorf mit dem Rad erkunden, nicht auszumachen. Das könne sie leider so nicht feststellen, zumal der Lückenschluss zwischen Altlüdersdorf und Seilershof fehlt.
Anlässlich der urkundlich belegten 700-jährigen Ersterwähnung von Altlüdersdorf gab es bekanntlich am 13. und 14. Juli 2018 ein Festwochenende. Wir wollten von der Ortsvorsteherin wissen, ob sich dadurch die dörfliche Gemeinschaft weiter verstärkt habe? Laut Heike Holtfeuer hatten die Altlüdersdorfer auch schon vor dem Ortsjubiläum gern gemeinsam gefeiert, „Corona hat uns ja seit Frühjahr letzten Jahres alle ausgebremst in unserem Tatendrang“. Sie betonte, dass die Dorfgemeinschaft funktioniert, sei es bei

der Vorbereitung und Durchführung des Weihnachtsmarktes, der Seniorenweihnachtsfeier und des Romméabends. Zudem locke der SV Altlüdersdorf bei Heimspielen doch einige Mitbürger hinter dem Ofen hervor.
Eben dieser SVA ist ein Aushängeschild für die gesamte Region und über Oberhavel hinaus bekannt. Insgesamt zählt der Traditionsverein derzeit rund 210 Mitglieder, erster Vereinsvorsitzender ist (wieder einmal) Fritz Müller. Und der zeigte sich auf unsere telefonische Anfrage bezüglich der Entwicklung der Mitgliederzahlen vollauf optimistisch. Seiner Einschätzung nach werde sich die Mitgliederzahl beim SVA in den kommenden Monaten weiter erhöhen. Die erste Fußball-Mannschaft mischte, unter Leitung ihres ganz erfahrenen Trainers Hans Oertwig, in der Brandenburgliga bis zum coronabedingten Abbruch des Spieljahres in der Spitzengruppe mit. Darüber hinaus gibt es beim SVA eine weitere Männermannschaft und Teams im Nachwuchsbereich. Aus der Altlüdersdorfer Vereinslandschaft nicht wegzudenken sei, laut Heike Holtfeuer, der Reitverein um Familie Grunwald: Sie organisieren jährlich mit großem Engagement und zahlreichen weiteren Helfern ein Reit- und Springturnier in Altlüdersdorf. Als Angebot für die Senioren gebe es laut Ortsvorsteherin die „Herbstler“, 13 Rentner, die sich zirka alle vier Wochen treffen, um Handarbeiten zu machen, zu singen und sich auszutauschen. Großen Zuspruch im Ort hat auch der Rommé-Club. Es sind im Durchschnitt 15 Spieler, die sich alle vier Wochen im Sport- und Gemeindezentrum treffen, wenn Corona es wieder zulässt.

*Helmut Vielitz*

## Großes Fest zum Bahnhof-Jubiläum in Dannenwalde

Ein Fest zum 25. Jubiläum der Wiedereröffnung des Dannenwalder Bahnhofs gab es am Sonnabend bei strahlendem Sonnenschein. Die Veranstalter hatten sich einiges einfallen lassen.
Vor 25 Jahren wurde der damals stillgelegte Dannenwalder Bahnhof wiedereröffnet. Der Granseer Bürgermeister Mario Gruschinske, der Vorsitzende des Umweltbahnhofes Bernd Herzog Schlagk und der Amtsdirektor vom Amt Gransee und Gemeinden Frank Stege kamen zum Gratulieren. Zum Fest hatte Gabriele Birkenmayer aus Berlin einen Stand aufgebaut, an dem Besucher das Gebäude vom Bahnhof aus Pappe nachbauen konnten.
Den Song „Sonderzug nach Dannenwalde“ gab dann der stellvertretende Vereinsvorsitzende Thomas Stähler mit schauspielerischer Unterstützung von Christine Herzog Schlagk, Laura Stähler und Rüdiger Jung ins Programm.

*MAZonline*

Foto: Uwe Halling

## Informationen zur erlaubnisfreien Nutzung der gemeindlichen Straßen, Wege und Plätze mit Mülltonnen, Sperrmüll oder Bau- und Brennstoffen

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger, wir möchten Sie aus gegebenem Anlass erneut auf einige Ihrer Rechte, zur erlaubnisfreien Nutzung der gemeindlichen Straßen, Wege und Plätze hinweisen. Alle amtsangehörigen Gemeinden haben dazu per Satzung nachfolgende Rechte, für die erlaubnisfreie Nutzung von Gehwegen und Randstreifen (von Fahrbahnen/Verkehrsflächen), eingeräumt:

1. Herausstellen von Mülltonnen – ab dem Vortag, bis zum Ablauf des Abholtages
2. Herausstellen von Sperrmüll, Schrott und Altkleider Sammelbeuteln – ab dem Vortag, bis 3 Tage vor dem angegebenen Abholtermin
3. Lagerung von Bau- und Brennstoffen – bis zum Ablauf des Tages, der der Anlieferung folgt.

Natürlich gibt es auch die Möglichkeit, mit einer Erlaubnis die oben genannten Sachen länger abzustellen oder zu lagern. Die dafür notwendigen Erlaubnisanträge sind mindestens eine Woche vor der beabsichtigten Sondernutzung zu stellen. Den Antrag finden Sie auf unserer Homepage unter folgendem Link: https://www.gransee.de/politik-verwaltung/verwaltung/dienstleistungen/veranstaltung-sondernutzung-oeffentlicher-verkehrsflaechen/
Bitte beachten Sie, dass für die Erlaubnis eine Gebühr zu entrichten ist. Diese berechnet sich nach den beanspruchten Quadratmetern pro Tag, multipliziert mit 0,50 € und addiert mit 15,00 € (Genehmigungsgebühr).
Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass eine versäumte Erlaubnis vom zuständigen Straßenbaulastträger (Bund, Land, Kreis oder Gemeinde) als Ordnungswidrigkeit, mit einer Geldbuße von bis zu 2.500,00 € geahndet werden kann.
Gerne stehen wir Ihnen dazu bei Rückfragen unter der Telefonnummer 03306/751 303 oder 03306/751 309 zur Verfügung.

*Mit freundlichen Grüßen*
*Ihre Mitarbeiter*
*der Abteilung*
*Ordnung/Kita/Schulen*

**IMPRESSUM AMTSBLATT FÜR DAS AMT GRANSEE/GRANSEER NACHRICHTEN**

**Herausgeber und Verlag:**
Heimatblatt Brandenburg Verlag GmbH, Werftstraße 2, 10557 Berlin
Telefon (030) 28 09 93 45, E-Mail: redaktion@heimatblatt.de, www.heimatblatt.de

**Objektleitung und verantwortlich für den Gesamtinhalt:**
Ines Thomas

**Verantwortlich für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen:**
Amt Gransee und Gemeinden, Der Amtsdirektor
Baustraße 56, 16775 Gransee

**Vertrieb:** Märker

Die nächste Ausgabe erscheint am **6. August 2021.**
Anzeigen- und Redaktionsschluss ist am **23. Juli 2021.**

# Auch im Jahr 2021 dürfen sich Vereine und Selbsthilfegruppen auf Unterstützung durch die Stadt Gransee freuen

Am 18.03.2015 beschloss die Stadtverordnetenversammlung Gransee folgende Richtlinie:
**Richtlinie über die Förderung der Kultur und des sozialen Miteinanders durch die Arbeit von Vereinen, Interessen- und Selbsthilfegruppen und Bürgern in der Stadt Gransee.**
Durch den Finanz-, Sozial- und Kulturausschuss vom 06.04.2021 wurde beschlossen, dass die Stadt Gransee Vorhaben von Antragstellern mit 36.600 Euro in diesem Jahr unterstützt, die Beiträge in der Jugendarbeit, bei der Gestaltung und Erhaltung des musischen und kulturellen Lebens sowie auf sportlichem und gesellschaftlichem Gebiet leisten, sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglichen, psychischen und körperlichen Ausgleich zu den Anforderungen des Alltags bieten, Gelegenheiten zur Geselligkeit und Begegnung geben sowie Kindern und Jugendlichen in Ergänzung zu Elternhaus und Schule Wertvorstellungen und soziales Verhalten vermitteln.

Mit Bestätigung des Haushaltplans für 2021 können sich somit 23 Antragsteller auf Förderung ihrer Vorhaben freuen.
Andreas Hirtzel (CDU), Vorsitzender des Finanz-, Sozial- und Kulturausschusses: „Ich freue mich sehr, dass wir viele aktive Vereine in der Stadt haben. Sie leisten einen enormen Beitrag für das Miteinander. Die finanzielle Unterstützung ihrer wertvollen Arbeit liegt mir persönlich und dem Finanz,- Sozial- und Kulturausschuss sehr am Herzen. Und trotz der Einschränkungen, die Covid mit sich gebracht hat, haben wir auch in diesem Jahr die Vereinsförderung beibehalten und im Haushalt der Stadt ohne Einschränkungen berücksichtigen können. Hoffentlich können die Vereine bald wieder aktiv werden."

**Im Bereich Kultur erhalten insgesamt drei Vereine eine Förderung:**

- Umweltbahnhof Dannenwalde e. V. UBD mit 1.000 Euro
- Förderverein „Große für Kleine" e. V. mit 180 Euro, 300 Euro und 300 Euro
- Dannenwalder Förderkreis Kultur und Kirche am Weg mit 300 Euro

**In der Sozialen Sparte gab es die meisten Antragsteller. Hier haben sieben Vereine und Selbsthilfegruppen eine Förderung von 8000 Euro erhalten, wie der**

- Arbeitslosenverband Deutschland, Landesverband Brandenburg e. V. Arbeitslosen Service Zehdenick mit 840 Euro
- Interessengemeinschaft Granseer Seniorengruppe 60+ mit 250 Euro
- BürgerBusVerein Gransee e. V. mit 500 Euro
- Märkischer Sozialverein e. V. mit 1.070 Euro, 1.070 Euro und 1.070 Euro
- SHG – Multiple – Sklerose Gransee mit 700 Euro
- SHG – Herzkreislauferkrankungen mit 700 Euro
- Behindertenverband Oberhavel / Nord e. V. mit 1.800 Euro

**In der Kategorie Sport gab es die größte Förderung, dort bekommen sechs Antragsteller einen Zuschuss im Gesamtwert von 20.500 Euro.**

**So erhält**

- der SV Eintracht Gransee e. V. 18.770 Euro
- der Tennis Club 92 Gransee e. V. 500 Euro
- der Blinden- und Sehbehinderten- Verband Brandenburg e. V. 200 Euro
- der Volkssolidarität Landesverband Brandenburg e. V. 130 Euro
- und die SHG Behindertensportgruppe Gransee 900 Euro

Für den vierten und letzten Bereich Kirchen, darf sich die Evangelische Kirchengemeinde Gransee freuen, die mit ihren drei beantragten Maßnahmen eine Unterstützung von 5.100 Euro erhält.

Auch für dieses Jahr bitten wir alle Vereine, Interessen- und Selbsthilfegruppen in den Bereichen Soziales, Sport und Kirchen, die eine Förderung für das Jahr 2022 beantragen möchten, den Einsendeschluss vom 30.09.2021 zu beachten, um ihre Unterstützung zu erhalten. Für den Bereich Kultur können das ganze Jahr über Anträge eingereicht werden.
Der Finanz-, Sozial- und Kulturausschuss freut sich auch gerne und immer wieder, wenn Vereine in der Sitzung über ihre Arbeit berichten möchten.

## Herr Joachim Paulke als Schiedsperson ausgeschieden

Zum Ende des letzten Jahres ist Herr Joachim Paulke aus seinem Amt als Vorsitzender der Schiedsstelle des Amtes Gransee und Gemeinden ausgeschieden. Nachdem er seit Januar 2013 als Stellvertreter der Schiedsperson 5 Jahre tätig war, führte er ab November 2017 den Vorsitz der Schiedsstelle.
Der Amtsdirektor des Amtes Gransee und Gemeinden, Herr Frank Stege, der stellvertretende Vorsitzende des Amtsausschusses, Herr Ingo Utesch, sowie Frau Kathrin Reiffler dankten Herrn Paulke für sein langjähriges Engagement beim erfolgreichen Vermitteln zwischen den strittigen Parteien mit dem Ziel, Gerichtsverhandlungen möglichst zu vermeiden. Sie wünschten Herrn Paulke persönlich alles Gute und vor allem beste Gesundheit.
Seine Arbeit wird nun von dem neu gewählten Schiedsmann, Herrn Dandy Kunz fortgeführt, unterstützt von der Stellvertreterin Frau Anja Rossa, die seit 2017 in dieser Funktion tätig ist.

Foto: Uwe Halling

# „Werners beste Seiten“: Liebe, Träume, Respekt und die Unlust am Lernen

Die Werner-von-Siemens-Schule bringt einen Jubiläumsband mit den besten Arbeiten der Schülerzeitung heraus. Schulleiter Reinhard Witzlau ist begeistert von dem Buch.
Was Greta Thunberg heute propagiert, hat Sebastian Donix vor 20 Jahren kommen sehen: „Macht weiter so, liebe Erwachsene – das Leben wäre doch ohne Katastrophen viel zu langweilig“. Unter diesem Titel erschien vom damaligen Zehntklässler der Werner-von-Siemens-Schule Gransee ein Beitrag in der Schülerzeitung. Er schrieb über die BSE-Krise, Umweltverschmutzung, Klimakatastrophe, Atomwaffen, Ausrottung von Tierarten, Terrorismus. Er mahnte die Schönfärberei der Verantwortlichen an und fragte sich: „Wie lange existiert diese Welt noch?“ Keine Party ohne Ecstasy, Ein Leben ohne Fleisch, Schwanger in der Schulzeit, Verrohte Sprache – verrohte Menschen? Die Themen sind schier unerschöpflich. Und doch sind sie nur eine kleine Auswahl dessen, was von „Werners beste Seiten“ – der Schülerzeitung der Werner-von-Siemens-Schule Gransee – in einem Jubiläumsband zusammengefasst wurde. Quasi ein „Best of“.

## Zweieinhalb Jahre bis zur Druckreife

„Wir haben den Aufwand tatsächlich unterschätzt“ sagt Martina Witzlau, Lehrerin der Schule und Redakteurin der Zeitung, über die Herstellung dieser nun vorliegenden Sonderausgabe von „Werners beste Seiten“, die im Schnitt zwei- bis dreimal jährlich erscheinen und von der Arbeitsgemeinschaft Schülerzeitung produziert werden. Zweieinhalb Jahre hätte man gebraucht, um das Buch druckfertig in den Händen zu halten. Nun liegt es vor. Es ist ein Jubiläumsband, welcher anlässlich des 25. Namensjubiläums der Schule entstanden ist und eigentlich schon im Vorjahr fertig sein sollte. Aber die Zeit wurde knapp – und Corona gab den Machern ein Jahr Aufschub.

## Viele Beiträge mussten noch einmal erfasst werden

„Ich sammelte das Material in all den Jahren“, sagt Manuela Winter, ebenfalls Lehrerin und Redakteurin der Zeitung. „Gemeinsam mit den Zehntklässlern des Wahlpflichtkurses Medien und Kommunikation haben wir das gesamte Material gesichtet, gelesen und aussortiert. Anschließend legten wir fest, welcher Beitrag sich in der Extraausgabe wiederfinden sollte.“ Ein mühevoller Prozess, da auch nicht viel Zeit zur Verfügung stand (zwei Stunden in der Woche) und die Beiträge von etwa der Hälfte aller Ausgaben noch einmal erfasst werden musste, weil sie gar nicht digitalisiert waren. Und durch die Corona-Pandemie entstand eine völlig neue Situation – die Schüler waren plötzlich raus aus der Schule. „Wir haben allein weitergemacht und das Projekt zu Ende gebracht“, so Manuela Winter.

## Druckchef: Ein Teller bunter Knete

Schließlich wurden die für gut befundenen Gedichte, Reportagen, Karikaturen, Illustrationen, Anekdoten, Gespräche, Bilder und Kurzgeschichten digitalisiert an Marc Berger übergeben. Er betreibt eine Druckerei in Gransee. „Ein Teller bunter Knete kam da an“, beschrieb er die Flut an Material, das er zu einem Buch zusammenfügen sollte. In Fünf-Jahres-Etappen ordnete er die Beiträge an; innerhalb dieses Zeitabschnittes nicht chronologisch, sondern optisch ansprechend. „Ich hatte die Idee, die Seiten wie eine Zeitung aussehen zu lassen.“ So kam Abwechslung in das Buch. Er blieb bei den Geschichten auch öfter hängen. „In den 25 Jahren ist viel passiert. Insofern ist es durchaus auch etwas chronologisch“, so Marc Berger. Themen zu Schülerpraktika in Granseer Unternehmen, Schulerfolge, Ausflüge oder Flüchtlinge wurden abgedruckt. Liebe, Freundschaft, Träume, Respekt, Schulunlust – damit beschäftigen sich die Beiträge. Im Buch erschienen sind ausschließlich Arbeiten von Schülerinnen und Schülern, einige wenige nicht in „Werners beste Seiten“, sondern in einer Tageszeitung. „Der Reiz ist die teilweise Unbeholfenheit oder Naivität, die die Schüler an den Tag legten“, findet Marc Berger, der beim Lesen der Liebeslyrik eine besondere Freude empfand.

## Die Geschichte der Schule wiedererkannt

Schulleiter Reinhard Witzlau ist beeindruckt von dem Buch, das er bei der Präsentation am Montag in den Händen hielt. „Ich erkenne darin nicht nur die Geschichte der Schule wieder, sondern sehe auch eine Motivation für jetzige und künftige Schüler.“ Die Inhalte beschreiben das Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler und ihre Sichtweisen auf das jeweilige Zeitgeschehen.

Foto: Uwe Halling

## Geschenk für treue Wegbegleiter

Es war von Anfang an nicht vorgesehen, die Jubiläumsausgabe zu verkaufen. Sie wurde in einer Auflage von 100 Stück produziert. Das 212 Seiten starke Werk soll insbesondere an treue Wegbegleiter der Schule gehen, an Partner. „Wir glauben nicht, dass es sich gelohnt hätte, es in höherer Auflage zu drucken, schließlich müssten die Kosten gedeckt werden. Der Förderverein der Schule und die Siemens AG hätten das Produkt unterstützt, so Reinhard Witzlau, der es nicht unerwähnt lassen wollte, dass dieses Werk im digitalen Zeitalter ein Plädoyer für den Buchdruck ist.

*Stefan Blumberg, Märkische Allgemeine Zeitung*

# Tourist-Information Stechlin: Die Fruchtfliegenfalle ist momentan der Renner

Die Tourist-Information Stechlin im Glasmacherhaus in Neuglobsow ist ein Besuchermagnet. Touristen fragen dort gern und oft nach dem Weg, schauen sich die Exponate des Glasmachermuseums an und nehmen gern ein glasiges Andenken mit.

Foto: Uwe Halling

Eines der Gebäude, dass in der Stechlinseestraße in Neuglobsow am häufigsten angesteuert wird, ist das Glasmacherhaus. Dort sind sowohl die Tourist-Information Stechlin als auch das Glasmachermuseum zu Hause – unter einem gemeinsamen Dach.

Wer glaubt, dass die Publikumsresonanz nur auf das herrliche Sommerwetter zurückzuführen ist, irrt. „Auf der Stechlinseestraße herrschte auch im Winter reger Betrieb“, sagt Susen Liepner.

Sie ist gemeinsam mit Martina Teichmann Ansprechpartnerin für die Besucher der Tourist-Information. Außerdem gehört auch noch Renate Fechner, die treue Seele des Museums mit zum Team.

Viele Leute haben während der Corona-Pandemie die Flucht in die Natur angetreten, ist sich Susen Liepner sicher. Neuglobsow mit seiner idyllischen Natur, den wunderschönen Buchenwäldern, dem klaren Wasser des Stechlinsees und der frischen Luft stehe dabei offensichtlich ganz weit oben auf der Liste.

Zum Publikum gehörten zahlreiche internationale Gäste, aufgrund der Nähe viele Berliner, zugleich aber auch Besucher aus ganz Deutschland. Sie erinnere sich zum Beispiel an ein Pärchen, sagt Susen Liepner, das aus Niedersachsen kam.

Die zwei wollten eigentlich Urlaub an der italienischen Rivera machen, was Corona jedoch verhinderte. Durch Zufall landeten sie in Neuglobsow und seien absolut glücklich über diese Entdeckung gewesen. Und das Paar aus Niedersachsen, so Susen Liepner, die, wie sie sagt, eine „Ur-Neuglobsowerin“ ist, sei kein Einzelfall.

Die Frauen von der Stechliner Tourist-Information in Neuglobsow kümmern sich um viele Dinge. In erster Linie versorgen sie die Gäste mit mündlichen und schriftlichen Informationen darüber, was diese in der Region alles erleben können – sei es zu Fuß, oder – was stark im Kommen ist – mit dem Fahrrad beziehungsweise E-Bike.

Immer wieder gefragt werde natürlich nach Wanderungen um den Stechlinsee, weiß Susen Liepner. Die große Runde mit Halbinsel messe rund 17, die kleine Runde ohne Halbinsel 13,5 Kilometer. Die Mitarbeiterin der Tourist-Info empfiehlt, die Strecken am besten auf Schusters Rappen zu bewältigen, weil der teilweise etwas glitschige und mit starkem Wurzelwerk versehene Untergrund Radlern Schwierigkeiten bereiten könnte. Darüber hinaus gibt die Tourismus-Info Hilfe bei der Suche nach Übernachtungsmöglichkeiten. „Wer noch Quartiere für Touristen hat, kann sich gerne bei uns melden“, macht Susen Liepner aufmerksam.

Selbstverständlich würden sich viele Leute für die Exponate des Glasmachermuseums interessieren. Schließlich verdanke der Ort diesem Handwerk überhaupt erst seine Existenz. Einige Artikel, vor allem aus dem wunderbaren grün leuchtenden Waldglas, können in der Tourist-Info auch gekauft werden.

Viele davon stammen von Haus- und Hofglasbläser Rainer Schultrich, einem gelernten Glasapparatemeister. „Der Renner unter den gläsernen Verkaufsartikeln ist zurzeit eine Fruchtfliegenfalle“, sagt Susen Liepner. Aber auch der sehr dekorative Stechlinseetropfen oder „Strohhalme“ aus Glas würden gerne als Andenken oder Geschenk mitgenommen. Zudem liege sehr viel regionale Literatur für Leseratten bereit.

Die Tourist-Information Stechlin ist derzeit wochentags von 10 bis 15 Uhr sowie an den Wochenende von 10 bis 16 Uhr, im Juli und August dann alle Tage von 10 bis 16 Uhr geöffnet.

*Bert Wittke,*
*Märkische Allgemeine Zeitung*

# Gransee: Hofladen und Gartenmarkt jetzt direkt an der B96

Denny Herkt und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwarten die Kundschaft seit dem 1. Juni in der Strelitzer Straße 14. Dort sind Hofladen, Gartenmarkt und Baumschule nunmehr unter einem Dach vereint.

„Wir sind sehr froh, dass wir diesen Standort bekommen haben“, sagt Denny Herkt. Er ist der Eigentümer des Granseer Hofladens und Gartenmarktes, der seine Kundschaft seit Juni an einem neuen Standort empfängt. Die Verkaufsstätte befindet sich jetzt in der Strelitzer Straße 14, also direkt an der Bundesstraße 96. „Wir haben uns mehrere Orte angeschaut“, erzählt Denny Herkt. „Dieser war unser Wunschstandort.“ Hofladen und Gartenmarkt konnten dort zusammengeführt werden. Zuvor befand sich der Hofladen im Meseberger Weg 2a, während der Gartenmarkt und die Baumschule in der Templiner Straße zu finden waren. Der Eigentümer der dortigen Fläche hat jedoch seinen Grund und Boden verkauft, sodass Denny Herkt dort als Mieter nicht länger bleiben konnte. Da zudem der Mietvertrag im Meseberger Weg auslief, sah sich der 45-Jährige nach einer Fläche um, wo er Hofladen, Gartenmarkt und Baumschule vereinen kann. In der Strelitzer Straße 14 habe sich lange Zeit ein Reifendienst befunden, später dann eine Autoverwertung. Zuletzt war das Grundstück ungenutzt. „Ein glücklicher Umstand für uns“, freut sich Denny Herkt über die Möglichkeit, dort einen langfristigen Mietvertrag unterschreiben zu können. Langfristig hofft er, dass sich die Vereinigung von Hofladen, Gartenzentrum und Baumschule sowie die zentrale Lage und die vorbeiführende B96 positiv auf das Geschäft auswirken. Nach den ersten Tagen sei bereits zu merken, dass die Leute den neuen Verkaufsort gut annehmen.

Das Angebot in der Strelitzer Straße ist breit gefächert. Es reicht von zahlreichen regionalen Produkten und einem reichhaltigen Angebot an frischem Obst, Gemüse und Säften über Beet- und Balkonpflanzen bis hin zu Bäumen, Sträuchern, Heckenpflanzen und Stauden. Etwa seit Februar sind Denny Herkt und seine Mitarbeiter dabei, Hofladen und Gartenmarkt einzurichten. Die Arbeit hat sich gelohnt. So wurde der Hofladen in einem großen hellen Raum eingerichtet. In übersichtlich angeordneten Regalen kann der Kunde zwischen zahlreichen regionalen Angeboten wählen. Sofort ins Auge fallen zum Beispiel ganz viele Gläser mit verschiedenartig eingelegten Gurken, Rotkohl, Rote Beete oder Letscho. Auch Senf, Marmeladen, Honig oder Öle gibt es in den unterschiedlichsten Geschmacksrichtungen. Dazu sind Keramik aus Grieben und Oranienburg ausgestellt. Und es fehlt auch nicht an Obstsäften, Süßwaren und Eiern.

Vom Hofladen gelangt der Käufer in einen großen Raum, der Obst, Gemüse und auch alkoholfreien Getränken vorbehalten ist. „Wir legen Wert auf Frische und direkten Handel“, sagt Denny Herkt. Bei ihm werde es zum Beispiel keine Äpfel aus Neuseeland geben, die erst um die halbe Welt gereist sind, bevor sie in Gransee landen. Angesagt seien klassische Sorten wie „Pinova“, „Jonagold“, „Elstar“ oder „Topaz“. Ähnlich verhalte es sich mit Kartoffeln. An diesen Kisten sind Namen wie „Linda“, „Belana“, „Laura“ oder „Afra“ zu lesen. „Das ist alles sehr appetitlich dekoriert und sieht sehr frisch und lecker aus“, sagt Hildegard Dietrich. Die 64-Jährige aus Gransee hat sich bei einem Rundgang durch die Reihen Zucchini, Blumenkohl, Rhabarber, Zwiebeln, Spitzkohl und Tomaten ausgesucht.

Foto: Uwe Halling

Während im Hofladen Bärbel Buchwald aus Gransee und Bettina Klemm aus Schönermark die Kundschaft sehr freundlich und kompetent bedienen, kümmern sich im Gartenmarkt Josefine Beckmann aus Häsen und Claudia Korth aus Schönermark um die Kundschaft. Den Gartenmarkt würde Denny Herkt, der in Mildenberg wohnt, gerne noch etwas erweitern. Das hänge aber davon ab, ob es möglich sein wird, an den Gartenmarkt angrenzende Fläche pachten und nutzen zu können. Dort könnte sich der 45-Jährige vorstellen, zum Beispiel Anschulungsflächen zum Aufziehen von Bäumen anzulegen beziehungsweise Folienzelte oder Gewächshäuser aufzustellen, um dort Kleingemüse anzubauen oder Blumen auszusäen.

Parallel zu Hofladen und Gartenmarkt betreibt Denny Herkt auch noch den Märkischen Kommunal- und Gartenservice. Dieser übernimmt Arbeiten wie Grünflächenpflege, Ersatzpflanzungen von Bäumen oder Heckenschnitte. Am Donnerstag waren die Mitarbeiter zum Beispiel gerade damit beschäftigt, Pflegeverträge in Hohen Neuendorf und in der Gemeinde Löwenberger Land abzuarbeiten.

„Jetzt wäre es erstmal schön, wenn wir unseren neuen Standort hier ordentlich in Fahrt bekommen“, wünscht sich Denny Herkt, der ausgebildeter Kaufmann ist. Das erste Kundeninteresse lässt erahnen, dass ihm und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dies bestimmt gelingen wird. Der Standort direkt an der B 96 liefert jedenfalls beste Voraussetzungen dafür.

*Bert Wittke,*
*Märkische Allgemeine Zeitung*

EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung

# Haushaltsbefragung zum Innovativen Mobilitätskonzept im Amt Gransee und Gemeinden

Sehr geehrte Damen und Herren, wir arbeiten weiterhin am Mobilitätskonzept für das Amt Gransee und Gemeinden, welches von der OHBV beauftragt wurde und mit den Fördermitteln der Europäischen Union finanziert wird. Gern möchten wir die Gelegenheit nutzen und noch einmal an unsere Befragung aus dem Amtsblatt 06/2021 erinnern.
Bitte füllen Sie den dort gedruckten Fragebogen aus und geben Sie ihn in der Amtsverwaltung Gransee in der Abteilung Kommunales/Kommunikation bei Frau Dinse oder Frau Kazek ab.
Alternativ können Sie die Befragung auch online ausfüllen. Nutzen Sie dazu den hier abgebildeten QR-Code oder geben den folgenden Link in Ihren Internetbrowser ein: https://t1p.de/jwso.
Sollten Sie beim Ausfüllen Hilfe benötigen, können Sie sich gern bei der Amtsverwaltung Gransee unter der Nummer 03306/751 101 bzw. 03306/751 104 melden. Für technische Rückfragen und Rückmeldungen steht Ihnen bei der Nuts One GmbH Herr Friedrichs unter Tel. +49 1511 1680 885 zur Verfügung.
Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig. Als kleines Dankeschön werden unter allen Teilnehmer*innen drei Gutscheine von BestChoice im Wert von 20 € verlost. Gutscheine von BestChoice können bei vielen Partnern (z. B. Amazon, Eventim, IKEA, Rossmann, Tchibo) eingelöst werden. Wir können für die Verlosung nur Fragebögen berücksichtigen, die mindestens zu 90 % ausgefüllt wurden.
Gern möchten wir Ihnen auch einen kleinen Einblick in die nächsten Projektschritte gewähren. Nach dem 16.07.2021 beginnen wir mit der Auswertung der Fragebögen. Diese Ergebnisse fließen einerseits direkt in das Mobilitätskonzept ein, andererseits werden wir im Fragebogen kurz angerissene Themen in einem Workshop mit Bürger*innen vertiefen. Der Workshop wird voraussichtlich am 11.08.2021 von 15:30 Uhr bis 17:30 Uhr stattfinden. Gern können Sie uns eine Mail an gransee@nuts.one senden, wenn Sie dabei sein wollen. Wir melden uns dann mit weiteren Details bei Ihnen.

# Das Sommertheater findet auch 2021 in Gransee statt – und zwar an zwei Abenden!

Das letzte Jahr war kein leichtes für alle Künstler und Veranstalter. Auch die AG Städte mit historischen Stadtkernen des Landes Brandenburg, die 31 Mitgliedsstädte und das theater 89 wurden vor neue verantwortungs- und phantasievolle Aufgaben gestellt. Umso größer ist die Freude im Jahr 2021 weiterhin das Sommertheater unter den möglichen pandemiebedingten Auflagen durchführen zu können. Und etwas zu feiern gibt es dieses Jahr auch: Bereits zehn Jahre Kooperation der Arbeitsgemeinschaft mit dem theater 89 und damit die zehnte gemeinsame Tour durch Brandenburgs historische Altstädte.

Aufführung 2020 in Gransee „Der zerbrochene Krug“

Fotos: Uwe Halling

**Die Tournee 2021**
**TAND, TAND IST DAS GEBILD VON MENSCHENHAND | Theodor Fontane inszeniert und aufgeführt von theater 89**

Das diesjährige Stück »TAND, TAND IST DAS GEBILD VON MENSCHENHAND« von theater89 basiert auf der Ballade »Die Brück' am Tay« von Theodor Fontane. In der Ballade treffen drei Naturkatastrophen in Form von Hexen aufeinander, die mit einem Fluch eine Eisenbahnbrücke über dem Fluss Tay in Schottland zum Einsturz brachten, die zur Zeit der Industrialisierung unter enormem Aufwand erbaut wurde.
Der Fluch der Hexen: »Tand, Tand ist das Gebild von Menschenhand«, ist heute noch ein oft scherzhaft zitierter Spruch, wenn sich etwas vom Menschen Geschaffenes als nicht dauerhaft erweist. In Bezug auf das Jahresthema »Vergangenheit mit Zukunft – Industriekultur in den historischen Stadtkernen« zieht Fontane bereits 1880 eine Verbindung zum Verfall und der heutigen Umnutzung industrieller Schätze unserer Geschichte.
Es spielen: Schauspieler und Musiker von theater 89
Regie: Hans-Joachim Frank
Geschäftsführerin: Uta Wilde
Dramaturgie: Jörg Mihan
Die Sommertheater-Tournee 2021 durch 15 historische Stadtkerne wird gefördert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.
Das auch in Gransee sehr beliebte Sommertheater wird in diesem Jahr zweimal aufgeführt.
Am 12. und am 13.08.2021, jeweils um 18 Uhr finden die Aufführungen im Hof des Klosters Gransee statt.
Die Karten können ausschließlich im Vorverkauf für 12 Euro (ab 18 Jahren) erworben werden. Dort sind die Kontaktdaten zu hinterlassen. Besucher unter 18 Jahren sind mit anzumelden, diese erhalten eine Freikarte. Über eine Abendkasse wird je nach weiterem Verlauf der Pandemie kurzfristig entschieden. Aufgrund der bislang einzuhaltenden Abstände werden maximal 90 Karten je Aufführung verkauft. Die Karten sind ab dem 21.06.2021 im Amt Gransee und Gemeinden, Abt. Kommunikation/ Kommunales, Baustraße 56, 16775 Gransee zu den Öffnungszeiten erhältlich. Jeder Besucher muss beim Kartenkauf Namen, Anschrift und Telefonnummer hinterlassen, um eine Kontaktpersonenermittlung im Falle eines nachträglich identifizierten COVID-19 Falles unter Gästen zu ermöglichen. Die Daten werden 14 Tage nach der Aufführung vernichtet. Eigene Sitzmöglichkeit können mitgebracht werden. Grundsätzlich ist ein Abstand von mindestens 1,50 m auf dem gesamten Gelände einzuhalten.
Weitere Aufführungstermine und Informationen erhalten Sie unter https://ag-historische-stadtkerne.de/jahresthema/sommertheater/ und www.facebook.com/HistorischeStadtkerne.